

# Weniger Einsätze, gestiegene Anforderungen

Die Feuerwehr Barsinghausen zieht Bilanz des vergangenen Jahres und gibt einen Ausblick auf 2026

**Barsinghausen.** Exakt 533 Mal rückte die Feuerwehr Barsinghausen im vergangenen Jahr zu einem Einsatz aus. Das sind rund 14 Prozent weniger als im Vorjahr, damals waren es 620 Einsätze. Dennoch: „Alle 17 Ortsfeuerwehren waren in unterschiedlichem Maße gefordert“, so Stadtbrandmeister Philip Prinzler. Türöffnungen, Ölspuren beseitigen, Alarmer durch Rauchwarnmelder, Tragehilfen oder Unfälle, Brände und Gefahrguteinsätze – die Feuerwehr war vielfach im Einsatz.

Besonders in Erinnerung geblieben sind dabei das Feuer in der Brasserie „Nablo“ Ende August, aber auch ein Wohnungsbrand im November in der Wilhelm-Busch-Straße, bei dem die Feuerwehr eine Person rettete. Zu den größeren Einsätzen im vergangenen Jahr zählte auch der Brand in einer Doppelgarage im Ortsteil Egestorf, bei dem ein Auto in Brand geraten war.

Insgesamt verbuchten die Freiwilligen 162 Brandeinsätze, 222 technische Hilfeleistungen, 131 Fehlalarme sowie 18 sogenannte Brandsicherheitswachdienste.

Um auch künftig bestmöglich retten und helfen zu können, lassen sich die Feuerwehrleute regelmäßig weiterbilden. „Das sowie die gemeinsamen Übungen stärken das Vertrauen und die Koordination untereinander“, macht Prinzler deutlich. Allerdings sei das Ausbildungsangebot auf Landesebene aus Prinzlers Sicht derzeit nicht angemessen. „Wir haben schon länger den Bedarf an Führungslehrgängen beim Niedersächsischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz“, erklärt er. Seit Jahren mangle es daran. „32 Lehrgänge für mehr als 600 Einsatzkräfte in Barsinghausen sind zu wenig“, macht der Stadtbrandmeister deutlich.

Bei der Ausstattung hat sich in Barsinghausen 2025 einiges ge-



**Weniger Einsätze:** Die Feuerwehr Barsinghausen rückte 2025 zu 533 Einsätzen aus. Im Jahr davor waren es rund 14 Prozent mehr.

FOTO: CECILIA SPOHN

tan. Im Frühjahr wurden die neue Drehleiter sowie ein Löschgruppenfahrzeug 20 eingeweiht. Außerdem gab es drei neue Mannschaftstransportfahrzeuge

für die Ortswehren Großgoltern, Groß Munzel und Hohenbostel. Weitere Fahrzeuge, darunter fünf Mannschaftstransportfahrzeuge, sowie zwei Tanklöschfahr-

zeuge 3000 und ein Löschgruppenfahrzeug 10 sind bestellt oder sind in der Ausschreibung.

Dennoch steigen die Anforderungen. „Wir merken das ab den

Positionen der Ortsbrandmeister und aufwärts“, sagt Prinzler. „Es gibt administrative Angelegenheiten, die immer mehr werden. Darunter unter anderem Dokumentationen zu Ausstattung, Gerätehäusern und Sonderanschaffungen.“ All das koste Ressourcen.

## Zufriedenheit bei Mitgliederzahlen

Besonders erfreulich seien die Mitgliederzahlen bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr: „Wir haben in Groß- und Nordgoltern die elfte Kinderfeuerwehr im Stadtgebiet gründen können“, so Prinzler. Insgesamt haben die Kinderfeuerwehren 208 Mitglieder und die 14 Jugendfeuerwehren 201 Mädchen und Jungen als Mitglieder.

Die Mitgliederzahl bei den Aktiven liegt derzeit bei 610 Männern und Frauen. Hinzu kommen 72 Mitglieder in den Musikzügen und im Spielmannszug sowie 132 Mitglieder in den Alters- und

Ehrenabteilungen. „Eine stolze Zahl von 3810 Fördernden macht somit zum Jahresende einen Gesamtmitgliederbestand von 5033 Mitgliedern aus“, fasst Prinzler zusammen.

Die Musik- und Spielmannszüge haben an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen, darunter an Feuerwehrfesten und Laternenumzügen. „Sie sind aber weiterhin an Nachwuchs interessiert“, so Prinzler.

Auch für 2026 stehen große Aufgaben an. Darunter die Sicherstellung und Stärkung der Ortsfeuerwehren, die Umsetzung der neuen Feuerwehrverordnung, die unter anderem neue Uniformen und Dienstgrade regelt, aber auch der Abschluss der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans 2027.

„Auch die Erarbeitung eines zukunftsfähigen Fahrzeugkonzeptes mit möglichen Sonderaufgaben für einzelne Ortswehren wird die Stadtfeuerwehr weiterhin fordern“, sagt Prinzler.

## Barsinghausen hofft auf Finanzspritze für Sportstätten

Schwimmbäder, Sportplätze, Turnhallen:

Die Stadt hat für fast ein Dutzend Projekte Anträge für die „Sportmilliarde“ eingereicht

**Barsinghausen.** Die Anträge sind eingereicht, nun heißt es abwarten: Die Stadt Barsinghausen hat für fast ein Dutzend sanierungsbedürftige Sportstätten finanzielle Mittel aus der „Sportmilliarde“ des Bundes beantragt – darunter sowohl städtische Großprojekte als auch vereinsgetragene Maßnahmen, die eine wichtige Rolle für die sportliche Infrastruktur und die öffentliche Daseinsvorsorge spielen. Bis zum 15. Januar konnten Kommunen im ersten Schritt sogenannte Interessensbekundungen für Projekte anmelden. Der Deutsche Bundestag wählt anschließend die zu fördernden Projekte aus.

Förderanträge eingereicht hat Barsinghausens Sozialdezernent Robert Engelmann unter anderem für das Freibad Goltern und für den Hallenbad-Neubau, der das über 50 Jahre alte Deisterbad ersetzen soll. Auch für den Ersatzneubau der Turnhalle der Wilhelm-Busch-Schule in Hohenbostel hofft die Stadt auf Bundesmittel. Ebenso für die Dreifeldsporthalle an der KGS und die Sporthalle am Schulzentrum Am Spalterhals, die saniert werden müssen.

### Sportpark-Ansatz für die Langenkampstraße

Auch die Barsinghäuser Sportvereine sind mit im Boot. Sie selbst dürfen zwar keine Anträge



**In die Jahre gekommen:** Das Deisterbad ist über 50 Jahre alt und soll durch einen Neubau ersetzt werden.

FOTO: STADTWERKE BARSINGHAUSEN

stellen. Dies kann aber über die Kommune geschehen. Unter anderem wollen der TSV Kirchdorf und der TSV Barsinghausen ihre Kunstrasenplätze sanieren. Für die Sportanlagen des TSV Barsinghausen und der Tennisvereine an der Langenkampstraße gibt es einen gemeinsamen Sportpark-Ansatz. Dabei möchte der Barsinghäuser Tennisverein eine moderne Outdoor-Sportanlage mit Basketballplatz und Boule-Areal schaffen. Der Tennisclub Rot-Weiß will einen Pickleball-Court bauen. Eine Projektskizze eingereicht hat die Stadt darüber hinaus für den VSV

Hohenbostel, der unter anderem eine Drainage für seinen A-Platz braucht.

Insgesamt eine Milliarde Euro stellt der Bund bis Ende der Legislaturperiode 2029 mit dem Förderprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ bereit, um marode Turnhallen, Schwimmbäder und Sportplätze zu modernisieren. In einer ersten Tranche, für die jetzt Bewerbungen abgegeben werden konnten, sind es 333 Millionen Euro. Wie viel von dem Geld letztlich nach Niedersachsen fließt, ist unklar. Gedacht sind die Fördermittel dafür, den Sanierungsstau bei den

Sportstätten in Deutschland aufzubauen. Mit bis zu 45 Prozent, bei Kommunen im Nothaushalt sogar 75 Prozent, oder maximal mit 8 Millionen Euro werden Sanierungen und in Ausnahmefällen auch Neubauten gefördert.

### Sportstätten fit für die Zukunft machen

Der Rat der Stadt Barsinghausen hatte im Dezember beschlossen, sich am Bundesprogramm zu beteiligen, und die Verwaltung ausdrücklich ermächtigt, entsprechende Projektskizzen einzureichen sowie die erforderli-

chen kommunalen Kofinanzierungsanteile grundsätzlich abzusichern.

Wie Stadtsprecherin Lea Drewnitzky mitteilt, hätten sich einzelne Vereine entschieden, in dieser ersten Förderrunde keine Projektskizze einzureichen. Das betrifft den TSV Groß Munzel und den TSV Egestorf. Diese Entscheidungen seien von der Stadt ausdrücklich respektiert worden und änderten nichts daran, dass sie das Programm insgesamt als große Chance für den Sportstandort Barsinghausen bewerte.

Mit den eingereichten Projekten verfolge die Stadt das Ziel, bestehende Sportstätten langfristig zu sichern, zu modernisieren und energetisch zukunftsfähig aufzustellen. Angesichts des erheblichen Sanierungsbedarfs vieler Anlagen sehe man in der sogenannten „Sportmilliarde“ eine einmalige Gelegenheit, zentrale Projekte gemeinsam mit dem Bund auf den Weg zu bringen.

„Die Stadt Barsinghausen hat ihre Hausaufgaben gemacht und geht mit fachlich belastbaren, politisch getragenen Projekten in das Verfahren“, betont die Sprecherin. Ob und in welchem Umfang einzelne Projekte tatsächlich gefördert werden, entscheidet nun der Bund. Der Haushaltsausschuss des Bundestags sucht jetzt voraussichtlich bis Ende Februar die Projekte aus, die unterstützt werden.

## Schreiben ist ein Ausgleich

### Fortsetzung von Seite 1

Die lokalen Informationen über Freudenstadt beschaffte er sich mithilfe von Internetrecherchen.

Nach fünf weiteren Werken mit dem gleichen Ermittlungsduo verlagerte Schirmer den Schauplatz für die nächsten Kriminalbände an die Ostsee nach Plön in Schleswig-Holstein. Dort habe er auch vor Ort recherchiert. Anschließend veröffentlichte er unter dem Titel „Deister-Crimes“ zwei Bücher mit erdachten Kriminalfällen in der Wennigser Mark.

### Aktuellen Psychothriller im Selbstverlag veröffentlicht

Im November 2025 wurde nun Schirmer's neuer Psychothriller „Was wir verschwiegen haben“ fertig – ein 500-Seiten-Werk, das erstmals nicht nur auf einer bekannten Internetplattform, sondern in jeder Buchhandlung erhältlich ist. Der Preis: 17,99 Euro. Schirmer hat das Buch als Selbstverleger über das Buchhandelsunternehmen Thalia herausgebracht – unter seinem echten Namen.

„Zu Jack Sanders passt die Story nicht, weil sie keinen lokalen Bezug hat“, meint der Autor. Die Geschichte, die aus der Täterperspektive geschrieben ist, spielt in einer fiktiven Stadt in den USA. „Nach einer Feier an einem See, mit viel Alkohol, ist ein Mädchen verschwunden und nie wieder aufgetaucht – die Ermittlungen wurden eingestellt“, erzählt Schirmer. Zehn Jahre später werde eine weitere Person von der Vergangenheit eingeholt. „Es geht um Schuld und wie man mit etwas Verdrängtem umgeht“, verrät der Autor.

Aber wie konnte er innerhalb eines Jahres so viele Bücher produzieren? „Ich schreibe fast jeden Abend rund zweieinhalb Stunden, wenn die Kinder im Bett sind und meine Frau Serien schaut“, sagt Schirmer. Für ihn sei das ein toller Ausgleich nach der Arbeit. Inspiriert werde er von Filmen und seinem beruflichen Hintergrund. Das Schreiben ist bislang aber nur ein Nebenberuf: „Meine Reinerlöse liegen monatlich im Durchschnitt zwischen 75 und 100 Euro“, sagt der Krimiautor.

## Dorfgemeinschaftsverein Göxe informiert über Südlink

**Göxe.** Der Dorfgemeinschaftsverein lädt alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung über das Südlink-Bauprojekt ein. Die Veranstaltung zu den Arbeiten für die Stromtrasse, die auch durch die Region Hannover führt, findet am Dienstag, 27. Januar, um 18

Uhr im Feuerwehrhaus Göxe statt. Der Eintritt ist frei. Laut Dorfgemeinschaftsverein stellen Verantwortliche des Netzbetreibers Tennet das Bauprojekt vor. Dabei soll es um Informationen zu den Themen Technik, Bauweise und den Bedarf des Projekts gehen.

## ASB-Menüdienst – jeden Tag frisch, vielfältig und lecker

Wir liefern an 365 Tagen im Jahr, sieben Tage die Woche. Auch samstags, sonntags und an Feiertagen bringen wir Ihnen das Essen in gewohnt hoher Qualität und heiß nach Hause.

Im ASB-Menüfahrzeug halten die Gerichte während der Auslieferungsfahrt die Temperatur. So bleiben Nährstoffe und Vitamine erhalten und das Essen kommt garantiert heiß auf den Tisch.


Wir liefern nach Bad Nenndorf, Barsinghausen, Beckedorf, Lauenau, Rodenberg, Wennigsen und in die dazugehörigen Ortsteile. Bitte erfragen Sie ggf. anfallende Liefergebühren.


### Testen Sie uns


Interessierte Neukunden und -kundinnen laden wir gerne und unverbindlich zu einem kostenlosen Probenmenü ein (einmalig je ein Menü pro Haushalt). Unseren Menüdienst können Sie auch als Gutschein zu einem besonderen Anlass verschenken.


### Für jeden Geschmack das Richtige

Bei uns können Sie aus einer großen Menüvielfalt jede Woche neu auswählen, zum Beispiel:

 **Kalbsfrikassee**  
mit Champignons, Erbsen und Reis

 **Feiner Wildlachs**  
glasiert, in Sahnesoße,  
mit Zitrone verfeinert an Gemüseris

 **Zwei Hausmacher Bratwürste**  
in Soße, mit Kohlrabigemüse  
und Stampfkartoffeln

 **Wirsingintopf**  
mit Mini-Frikadellen und Kartoffeln



### Menüdienst

Telefon: (05105) 7700-36  
Mo. bis Fr. von 7 bis 15 Uhr  
menuedienst@asb-leine-weser.de  
www.asb-menuedienst.de

**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund